Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.
Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 44. — 1907. Donnerstag, den 11. April. 34. Jahrgang.

Bestellungen auf diese Zeitung

für das Quartal (April, Mai, Juni), werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu dem am Kopfe des Blattes vermerkten Preise entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

§ Monarchen-Begegnungen.

Am selben Tage, am Montag, haben im Gebiete des Mittelmeeres zwei Fürstenbegegnungen stattgefunden, deren Folgen auf politischem Gebiete ziemlich weittragende sein dürften. Die Zusammenkunft des Königs Eduard mit dem König Alfonso in Cartagena bildet in dem diplomatischen Schaukelspiele der Mächte, welches in der letzten Zeit unternommen wurde, um eine Gruppierung der Mächte herbeizuführen, trotz aller von englischer Seite versuchten Ableugnungskünste eine politisch hochbedeutsame Erscheinung. König Eduard geht mit eiserner Konsequenz seinem Ziele nach, die Mittelmeer-Mächte der englischen Politik dienstbar zu machen, und er hat in dieser Richtung bereits wichtige Erfolge erzielt, denen sich anscheinend jetzt ein neuer anreihen wird. Durch die von ihm sorgsam gepflegte Entente cordiale mit Frankreich hat er erreicht, daß mittelst der Abmachung vom Jahre 1904 England in Egypten freie Hand erhielt, ohne sich hierfür zu einer Gegenleistung zu verpflichten — denn die Ueberlassung von Marokko kostete England nichts und wird sich anscheinend für Frankreich noch als ein Danaergeschenk erweisen. Er verstand es sodann, durch die Vermittlung von Frankreich auch Italien in die Kreise seiner Politik zu ziehen, denn die italienische Extratour mit Frankreich, welche es nach Bülows Aussage sich gestatten durfte, ohne dem Dreibund untreu zu werden, wird trotz ihres anscheinend rein wirtschaftlichen Charakters nicht ohne politische Rückwirkung auf die zukünftige Kräfteverteilung der Mächte bleiben. Und jetzt soll der Kette neugeknüpfter Beziehungen und gemeinsamer Interessen als neues Glied anscheinend auch Spanien eingefügt werden. Durch die Vermählung des König Alfons mit der Prinzessin Ena war der Boden für eine Verständigung vorbereitet. Die englische Presse war in den letzten Monaten bemüht, in diesen Boden die den englischen Interessen nützliche Saat zu streuen, und diese ist üppig aufgegangen und wird jetzt anscheinend in der Herstellung einer Entente cordiale mit Spanien ihre Früchte tragen.

Natürlich bestreitet die englische Presse die politische Bedeutung der Zusammenkunft. Dem widerspricht aber eine Meldung des „Daily Chronicle" aus Biarritz, der zufolge zwischen König Eduard und dem spanischen Minister des Auswärtigen, Salazar, eine Unterredung stattgefunden habe, die am Montag bis in die Nacht dauerte. Ferner soll König Eduard zwei sehr lange Konferenzen mit König Alfonso unter vier Augen gehabt haben, und gleichzeitig konferierte der englische Botschafter mit dem Minister des Aeußern. Hätte die Zusammenkunft nur den Charakter eines reinen Höflichkeitsaktes, dann wären gewiß nicht in aller Heimlichkeit so lange Beratungen gepflogen worden.

Uebrigens giebt die spanische Presse bereits offen den politischen Hintergrund der Monarchenbegegnung zu. Für beide Teile ist ein intimes Verhältnis, namentlich im Hinblick auf Marokko, auch von großem Werte. Spanien kann durch diese Rückendeckung seine großen Interessen daselbst viel entschiedener vertreten, während auf der anderen Seite England dort einen stets aufmerksamen Wächter hat, der eventuell auch die Wahrung der Interessen Albions übernimmt, bis dieses selber zur Stelle ist. Dann aber auch kann England den spanischen Verbündeten als willigen Trabanten bei allen Aktionen verwenden, die es, wie demnächst im Haag, zu inszenieren beliebt, und auf diese Weise vor dem Areopag der Mächte nicht isoliert dasteht. Hierin liegt die eigentliche Bedeutung der Begegnung von Cartagena.

Der von König Eduard angestrebten neuen Mächtegruppierung steht nach wie vor, selbst wenn diese eine deutschfeindliche Spitze haben sollte, was indessen noch nicht erwiesen ist, der Dreibund als Friedensbürgschaft entgegen. Die Begegnung Bülows mit Tittoni in Rapallo hat wohl nicht alle Wolken verscheucht und ist nicht ohne jeden Mißton verklungen, im großen und ganzen aber kann man mit ihrem Ausgang auch in Deutschland zufrieden sein. Man wird indessen gut tun, die sich anbahnenden neuen politischen Gruppierungen mit aufmerksamem Auge zu verfolgen, denn in ihrem Endergebnisse können sie auch für Deutschland eine ernste Gefahr bedeuten, insofern als sie die Grundmauern unterwaschen, auf denen der Dreibund basiert ist. Die Möglichkeit, daß die splendid isolation, welcher einstmals das charakteristische Merkmal der englischen Politik war, Deutschlands Teil wird, ist umsomehr in Betracht zu ziehen, als auch im österreich'schen Kaiserstaate überaus rührige Kräfte einsetzen, um Oesterreich dem Dreibund abwendig zu machen und es politisch zu isolieren.

Von der weiteren Oeffentlichkeit weniger beachtet wird der Besuch, welchen der König von Italien in Athen abstattete. Und doch ist seine Bedeutung nicht gering einzuschätzen, da derselbe etwas ähnliches für den Osten des Mittelmeeres vorbereitet, wie die Begegnung für Cartagena für den Westen. Hier im Osten ist es der Balkan, der den Zankapfel bildet, über dessen Teilung man sich einigen möchte. Die Reise des Königs von Italien dürfte zweifellos auch zu einer Aussprache über Macedonien geführt haben, um nach dieser Seite hin eine Verständigung herbeizuführen; anders dürfte die Anwesenheit des Ministers des Außern Tittoni im Gefolge des Königs kaum zu deuten sein. Mag das Resultat der Reise auch nicht sofort in die Erscheinung treten, so dürfte doch in der Folgezeit die Begegnung für die weitere Entwickelung der Dinge von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 9. April. Der Kaiser besichtigte gestern nachmittag mit dem Fürsten von Monaco den Dom und das Kaiser Friedrich-Museum, machte mit dem Fürsten von Schloß Bellevue einen Spaziergang durch den Tiergarten und sprach beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vor. Heute morgen unternahm der Monarch einen Spaziergang im Tiergarten und hörte im Schloß den Vortrag des Chefs des Militarkabinetts. Hiernach nahm der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und nahm später an einer Frühstückstafel beim Offizierkorps des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments teil.

Von dem Prinzen August Wilhelm von Preußen ist jüngst berichtet worden, daß er Studien halber nach Amerika gehen würde. Wie jetzt die „Post" meldet, hat der Prinz nunmehr eine auf mehrere Wochen berechnete Studienreise durch Belgien und Holland angetreten. Prinz August Wilhelm ist der vierte Sohn des Kaiserpaares.

Reichstag und Abgeordnetenhaus treten morgen nach den Osterferien wieder zusammen. Der Reichstag hat zunächst den Etat zu erledigen, außerdem sollen bis Pfingsten die Gesetzentwürfe über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse, über die 220 Millionen kostende Verbreiterung des Nord-Ostseekanals und über die nochmalige Verlängerung des Handelsprovisoriums mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf ein Jahr verabschiedet werden. Auch die die Heimarbeiterfrage berührenden Resolutionen sollen durchgesprochen und Wahlprüfungen sowie Rechnungssachen erledigt werden. — Das Abgeordnetenhaus wird zunächst die zweite Beratung des Kultusetats vornehmen.

Ein neues deutsch-amerikanisches Handelsprovisorium ist, wie aus New-York gedrahtet wird, dort abgeschlossen worden. Dasselbe soll so lange in Wirksamkeit bleiben, bis ein neuer Handelsvertrag zum Abschluß gebracht ist.

Frankreich und Deutschland. Bei dem heutigen Empfang des neuen französischen Botschafters Cambon beim Kaiser sagte der Botschafter u. a.: Er werde den Gefühlen des Präsidenten ebenso wie denen der französischen Republik gemäß handeln, wenn er an der Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich arbeite, und er hoffe, daß die Erfüllung seiner Aufgabe ihm durch das Wohlwollen des Kaisers erleichtert werde. Der Kaiser erwiderte darauf, daß dieses Bestreben seine ganze Sympathie habe und daß die deutsche Regierung wie auch er dem Botschafter dieses Bestreben nach Möglichkeit erleichtern wollten. Die Audienz währte etwa eine Viertelstunde. Der Kaiser empfing Herrn Cambon sehr freundlich, und unterhielt sich mit ihm über verschiedene Dinge. Politische Angelegenheiten wurden nicht berührt. Herr Cambon nahm von dieser ersten Audienz die besten Eindrücke mit.

Der Reichskanzler Fürst Bülow trat heute von Rapallo die Rückreise nach Deutschland an.

Der große Kreuzer „Roon" hat gestern von Kiel aus die Fahrt nach Jamestown zur internationalen Flottenschau angetreten.

Eine Versuchskompagnie für die Motorluftschiffahrt soll beim Luftschifferbataillon aufgestellt werden. Die „Voss. Ztg." teilt mit, daß diese neue Kompagnie eine Stärke von 3 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 75 Mann erhalten soll. Die Mannschaften würden hierzu von der Infanterie abkommandiert werden.

Ein graues Bild aus Deutsch-Südwestafrika wird in einem Windhuker Briefe der Kolonialzeitung gemalt: „Mit dem Viehbestande ist es recht gut bestellt. Aber außerordentlich betrübend sieht es mit Wasser und Weide aus. Zwar hatte die Regenzeit gut eingesetzt und das Gras war gut aufgegangen, aber plötzlich erschienen ungeheure Mengen von Heuschrecken, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden waren, so daß die Weide vollständig vernichtet ist. In Klein-Windhuk und Osana ist die ganze Ernte dahin." — Im Gegensatz hierzu wird über eine beträchtliche Steigernng des Baumwollbaues gegen das Vorjahr sowohl in Togo (um mehr als 60 von Hundert) wie auch in Deutsch-Ostafrika berichtet.

Ein „Genosse" gegen den „Sauherdenton". Gegen den rohen Ton in der sozialdemokratischen Presse wendet sich „Genosse" Südekum in der Zuschrift „Neue Gesellschaft". Der Gebrauch ehrverletzender und schmähender Worte in der Parteipolemik gewährleistet keineswegs die Güte der Gründe und der Absichten ihrer Schreiber. Einer Reihe von Parteigenossen macht er direkt den Vorwurf, daß sie die innere Vornehmheit, die unter der Bluse des Arbeiters und dem Kittel des Bauern ebenso Platz habe, wie unter dem Fracke des Reichen, „absichtlich herabwürdigen" und nicht nur im Verkehr mit Gegnern, sondern auch mit Angehörigen der eigenen Partei so oft vermissen lassen. Alle aber, die nicht auf den rohen Ton der Verunglimpfung eingeschworen sind, hätten nicht nur das gute Recht, sondern geradezu die Pflicht, dem perfiden Gebaren entgegenzutreten, als bedeute die berechtigte Mahnung zu gesittetem Verhalten altjüngferliche Zimperlichkeit oder eine Art Parteiverrat.

Der Deutsche Handelstag ist am Montag in Berlin zu seiner diesjährigen Vollversammlung zusammengetreten. Die Plenarversammlungen haben sich mit der Kolonialfrage, mit der Börsenreform und mit der Fleischteuerung beschäftigt. Auch die Frage der Haftung des Staates für den durch seine Beamten angerichteten Schaden ist zur Erörterung gekommen. Zur Fleischteurungsfrage erklärt ein Antrag, „unbeirrt durch vorübergehende Preißermäßigungen für einzelne Viehgattungen" sich dafür, daß die Einfuhr von Vieh und Fleisch erleichtert werde, daß insbesondere die „übermäßig gesteigerten Zölle auf Vieh und Fleisch" herabgesetzt würden. Es kam auch eine Resolution zur Einstimmigen Annahme, in welcher eine Herabsetzung des Briefportos im In- und Ausland verlangt wird. Der Deutsche Handelstag hatte zu seinem Bankett auch den Fürsten Bülow eingeladen, der Handelstag erwartete ihn aber vergeblich. Statt dessen kam ein höfliches Entschuldigungsschreiben. Der Linksliberalismus, der ohnehin schon zur Zeit sich zu einem Vorstoß gegen den Reichskanzler anschickt, weil er immer noch nicht den liberalen Wünschen sich so gefügig gezeigt hat, wie man es auf jener Seite wünschte, vermerkt ihm dieses Fernbleiben sehr übel. So schreibt das „Berl. Tgbl.": „Der Vater der konservativ-liberalen Paarung, Fürst Bülow, hat leider eine schöne Gelegenheit vorbeigehen lassen, Zeugnis davon abzulegen, wie es mit der Paarung liberalen und konservativen Geistes in seinem eigenen Innern aussieht. Fürst Bülow war Ehrengast bei dem Bankett des Deutschen Landwirtschaftsrates und hat sich dort als agrarischer Reichskanzler bekannt. Auch der Deutsche Handelstag hatte den Kanzler zum Bankett geladen. Aber wer nicht kam, war Fürst Bülow. Wir teilen das Bedauern des Fürsten Bülow über sein Nichterscheinen unter den Vertretern des deutschen Handels. Es wäre doch recht interessant gewesen, zu hören, welche Grab-

---

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bätow. 15

„Die günstige Gelegenheit bietet . ." wiederholte Jules.

Ich war ärgerlich über dieses entsetzliche Bedürfnis zum papageienhaften Nachschwätzen, das plötzlich über ihn gekommen zu sein schien! Etwas ungeduldig fuhr ich daher fort: „Da Sie auch finden, daß es eine günstige Gelegenheit ist, darf man sie sich wohl nicht entgehen lassen! Ach, ich weiß ganz gut alle Einwendungen, welche Sie vorbringen können. Ich weiß, daß es für den Grafen von Reinach eine Mesalliance bedeutet, weil ich nur Zallet heiße, und weil mein Vater sich sein Vermögen selbst erworben hat! Ich weiß auch, daß ich nicht hübsch bin, daß mein Mund zu groß und meine Nase zu klein ist . . .!"

Er unterbrach mich, indem er in sehr aufrichtigem Tone sagte: „Sie sind ganz reizend, mein Fräulein!"

Ich freute mich, daß er es endlich aufgebe, nur meine eigenen Worte papageienhaft nachzuschwätzen und gab lebhaft zurück: „Nun, wenn Sie mich so reizend finden, warum überlegen Sie es sich denn gar so lange, bis Sie Ihrem Freunde schreiben?"

„Ich will mein möglichstes tun, Fräulein, um das Vertrauen zu verdienen, welches Sie mir entgegenbringen!" versetzte er ernsthaft.

Er sagte das mit so gänzlich veränderter Stimme, daß ich unwillkürlich aufsah, um mich zu überzeugen, ob wirklich er es sei, der da zu mir rede! Auch sein Antlitz war bis zur Unkenntlichkeit verändert es war nicht mehr Jules, mein heiterer Gesellschafter, sondern der gestrenge Herr Notar Herbette. Er schützte darauf etwas Unbehagen, Halsweh vor und wollte in den Salon zurückkehren.

All das veranlaßte mich zum Nachdenken. Ich kann mich nicht darüber täuschen: wenn nicht geradezu feindlich gegen meinen Heiratsplan gestimmt, so ist er doch wenig geneigt, ihn zu unterstützen. Weshalb? Sollte Papa sich getäuscht haben, als er behauptete, der kleine Notar sei zu vernünftig und zu bescheiden, um die Kluft nicht zu begreifen, welche ihn von mir trennt? Sollte im Grunde seines Herzens am Ende doch irgend eine Hoffnung schlummern? Welch' unsinniger Einfall von mir? Wenn er mich lieben würde, so hätte er mir das zu verstehen zu geben gesucht, und so wenig Hoffnung auch vorhanden gewesen sein würde, daß er das Ziel erreiche, doch wenigstens den Versuch dazu gemacht oder machen müssen! Nun, wir werden ja sehen! Sollte er mich wirklich lieben, so wird er sicherlich einen Vorwand ersinnen, weshalb Alex von Reinach niemals zu wissen braucht, daß Lisette Zallet um seine Hand geworben hat.

* * *

Beim Morgengrauen warf Herr Jules Herbette mit einer muthlosen Gebärde die Feder von sich und sprang auf. Vor ihm auf dem Schreibtische lagen mehrere angefangene Briefe, die fruchtlosen Versuche einer schlaflosen Nacht.

„Ich werde es nie zuwege bringen," murmelte er vor sich hin „Und doch verlangt sie es; ich habe auch versprochen, daß ich schreiben werde!"

Er griff nach einem zerknitterten Briefbogen und las halblaut die ersten Zeilen. Mit geschäftsmäßiger Kälte hatte er darin den Schwerpunkt der Gründe, die für eine Verbindung mit Lisette sprachen, auf das Heiratsgut und auf das Schloß gelegt. Nicht einen einzigen Freundesrat hatte er hinzugefügt, keine einzige jener persönlichen Meinungsäußerungen, welche unwillkürlich bestimmen und überzeugen können.

„Nein," flüsterte der Notar vor sich hin, „auf solche Art wird man nicht zum Anwalt für eine Sache!"

Er griff nach einem anderen Brief, ja, da stand auf jeder Zeile der Name Lisette zu lesen das war ein förmlicher Hymnus, ein einziges Liebeslied, und das ging doch auch nicht an. Alex würde zwischen den Zeilen das schmerzliche Geheimnis lesen, welches ihm Jules um jeden Preis verheimlichen wollte.

Sonst, wenn er dem Freunde schrieb, floß sein ganzes Herz über in dem Briefe, jedes Wort klang aufrichtig, einfach und herzenswarm; da gab es weder Zurückhaltung noch Furcht, er sprach unumwunden alles aus, was er dachte. Jetzt war das anders geworden, jetzt würde es nicht mehr so sein können Ein Geheimnis würde trennend zwischen ihnen stehen. Jules litt fürchterlich. Alle Selbstaufopferung hat ihre Grenze, ihm war es, als sei für ihn diese Grenze jetzt erreicht, als könne er nicht weiter gehen. Dem Freunde seiner Kindheit, dem Sohne seines Wohltäters hatte er alles zum Opfer gebracht! Seine Freiheit, seine Zukunftsaussichten, einen Teil seines Einkommens, welches er verdiente, diesmal war es sein Herz, welches er ausreißen und jenem opfern mußte.

Er schwankte, Alex würde infolge seines Briefes kommen, würde Lisette sehen, lieben und sie heiraten! Ihm aber blieb dann kein Hoffnungsstrahl mehr, sein Leben war für immer abgeschlossen. Alex, der geliebte Vertraute seiner Kindheit, konnte und durfte dann nie erfahren, wie es um ihn stand, sie aber würde in ahnungsloser Grausamkeit ihm jene köstliche Freundschaft weiter widmen, die ihn seit zwei Monaten quälte und beglückte zugleich. Nein, er würde nicht die Kraft haben, diese Qual zu ertragen, er würde sein Notariat einem anderen abtreten und in die Ferne ziehen, um nie mehr hierher zurückzukehren.

Bei dem Gedanken an die freiwillige Verbannung aber fühlte Jules, daß sein Herz sich schmerzlich zusammenzog, wie der Bauer sich in ihm regte, der an der Scholle haftete und dem heimatlichen Boden allzutreu ergeben war. Wohin sollte er sich wenden, wenn er die Flucht ergreifen mußte vor seinem Heimatsdorfe und vor Alex von Reinach? In den ersten Tagen seiner Verblendung, damals, als er entdeckte, daß diese Liebe in sein Herz wachse und sich vergrößere, hatte er sich gesagt: Was liegt denn weiter daran, wenn ich leide? Wenn ich schwanke, wenn ich schwach werde, so wende ich mich an Alex, er wird mich trösten, stärken, aufrecht halten! Seit den ersten vertraulichen Mitteilungen des jungen Mädchens aber lastete ein förmliches Alpdrücken auf ihm, worin er stets auf ein Erwachen hoffte, das ihm zeigen sollte, daß alles noch gut werden könne. Er hoffte, sie würde der augenblicklichen Laune, welche sie anreizte, eine Verbindung mit Alex zu suchen, schließlich doch entsagen, oder der Vater, dieser reich gewordene „Arbeiter", würde sich dagegen auflehnen."

Aber auch wenn beim Erwachen das Alpdrücken verschwand, wurde ihm nicht leichter zu Mute, weil er fühlte, daß all die Hindernisse, die der Verbindung im Wege standen, sich im Grunde genommen, leicht hinwegräumen ließen.

Ein einziges Hindernis blieb aber doch bestehen, und das war der Widerwille Alex, gegen eine unebenbürtige Heirat, gegen eine Heirat, die möglicherweise an einen Handel hätte erinnern können.

Andererseits fiel der alte Ahnensitz indes doch auch schwer in die Wagschale, und dann mußte Lisettes persönlicher Zauber, ihr unvergleichlicher Liebreiz wohl auch in Erwägung gezogen werden; wenn Alex überhaupt kam, wenn er einwilligte, sie zu sehen, dann war es nicht anders denkbar, als daß sein Herz in Mitleidenschaft gezogen wurde. 134,20*

schrift sich Fürst Bülow in einer Rede auf den Handelstag gewählt hätte." Es mag ja für den entschiedenen Liberalismus gerade im jetzigen Moment sehr schmerzlich sein, daß der Reichskanzler der ihm beim Bankett des Handelstages gebotenen Gelegenheit zu einer von liberaler Seite gewünschten Aeußerung über seine liberalen Ideen in der künftigen Reichspolitik ausgewichen ist. Vielleicht präsentiert jetzt der entschiedene Liberalismus seinen Wunschzettel noch drohender als bisher. Andererseits kann Fürst Bülow bei seiner Rückkehr auch von konservativer Seite Stimmen hören, die sich nicht besonders schmeichelhaft über seine jetzige Taktik aussprechen. Da am Mittwoch das Abgeordnetenhaus die Etatsberatung mit den Universitäten fortsetzt, der entschiedene Liberalismus aber im Reichstage die erste sich ihm bietende Gelegenheit benutzen will, um den Reichskanzler auf die liberalen Wünsche festzulegen, dürften uns in nächster Zeit mancherlei interessante Momente erwarten. In den oben mitgeteilten Aeußerungen offenbart sich aber etwas, das keineswegs der konservativ-liberalen Paarung entspricht.

Die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg 1907.

Die Vorbereitungen für die 54. Katholikenversammlung welche in einigen Monaten in der schönen Frankenstadt Würzburg tagen soll, sind schon ziemlich vorgeschritten. Die einzelnen Fachkommissionen haben schon fleißig Sitzungen abgehalten, die Themata für die Redner sind festgesetzt und die Auswahl der Redner ist in die Wege geleitet. Auch die Festkommission hat bereits zur festlichen Begrüßung und Unterhaltung der Gäste die besten Kräfte gewonnen. Die schwierigste Frage war, wie überall, die Hallenfrage. Zwar ist die große Ludwigshalle — der alte Bahnhof — ein Lokal, das gerbumig genug wäre, aber im Jahre 1894 waren die akustischen Verhältnisse nicht befriedigend. Die Baukommission hatte sich deshalb mit dem Gedanken vertraut gemacht, die Regensburger Zelthalle nach Würzburg zu übertragen. Nachdem jedoch vorgenommene Proben ersehen ließen, daß bei einer anderen Anordnung, wie im Jahre 1893, daß ferner durch entsprechende Einbauten und Vorrichtungen sich eine recht gute Akustik erzielen läßt, so wurde beschlossen, die Ludwigshalle zu nehmen. Somit kann die Katholikenversammlung wieder einmal in einer massiven Festhalle tagen, was schon seit langem nicht mehr der Fall war. Der Bahnhofsbau wird auch zugleich die passendsten Nebenräume für das Präsidium, die Presse, die Post usw. bieten. Zudem sind in unmittelbar Nähe die Räume für die geschlossenen Versammlungen und für die Sitzungen der Ausschüsse.

Nachdem die Vorarbeiten soweit geregelt waren, fand am verflossenen Mittwoch, 4. April, gemeinsam mit dem Vertreter des Zentralkomitees eine Vorstandssitzung statt. Zu derselben waren erschienen Se. Durchlauch Erbprinz Alois von Löwenstein, Domdekan Dr. Schädler vo nBamberg und der Generalsekretär Donders von Münster als Stellvertreter des ständigen Kommissars, des Grafen Droste. Als Termin für die Abhaltung der Katholikenversammlung wurde die Zeit vom Sonntag, den 25. bis Donnerstag, den 29. August bestimmt.

Im Anschluß an diese Vorstandssitzung, in welcher alle wesentlichen Fragen betreffend Redner, Präsidium usw. geregelt wurden, fand am Abend mit den Herrn des Zentralkomitees eine Sitzung des gesamten Lokalkomitees statt, welche von einigen hundert Personen besucht war. Der Sitzung wohnte auch Herr 2. Bürgermeister Ringelmann bei. Der 1. Bürgermeister Herr Hofrat Dr. v. Michel hatte dem Vorsitzenden des Lokalkomitees, Herrn Justizrat Dr. Thaler briefich mitgeteilt, daß er dem Katholikentag tunlichste Unterstützung angedeihen lasse. Diese Mitteilung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Herr Vorsitzende des Lokalkomitees, sowie Herr Domdekan Dr. Schädler behandelten in längeren Ansprachen Fragen technischer Art. Besonderen Beifall fand die Rede des Herrn Generalsekretärs Donders, welcher u. a. ausführte, Würzburg habe eines voraus: Die Katholikenversammlung sei hier kein Neuling mehr und das Land, das zu bebauen sei, sei kein neues Land. Dreimal schon haben sich in Würzburg die Katholiken heimisch gefühlt: 1861, 1877 und 1803 und heuer kämen sie in verstärkter Zahl wieder. Die Vergangenheit sei eine gute Prophetin für die Zukunft.

Lokales

* **Dülmen,** den 10. April 1907.

* **Das Blenden der Schaufenster** an Sonntagen ist nun nicht mehr nötig. In der letzten Ausgabe des Amtsblatts wird die bezügliche Verordnung des Oberpräsidenten für Westfalen veröffentlicht, wodurch dieselbe in Wirkung tritt.

* **Regelung des Radfahrverkehrs** Der Bundesrat hat beschlossen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Radfahrverkehr in ihren Gebieten nach Maßgabe übereinstimmender Grundzüge zu regeln.

(!) **Der „akademische Ferienzirkel Tiberia"** feierte gestern abend im Kaisersaale des Restaurants Wwe. Limberg sein 3. Stiftungsfest, zu dem verschiedene Gäste erschienen waren. Heute, Mittwoch, fand ein gemeinschaftlicher Ausflug durch die Borkenberge nach Haltern statt.

§ Der **Luftballon,** welcher hier am Montag vormittag gegen 11 Uhr beobachtet wurde, ist nachmittags in Bockraden bei Ibbenbüren unter schwierigen Umständen gelandet. Der Ballon war mit drei Herren und einer Dame in Essen aufgestiegen und hatte infolge Gasmangels eine nicht ungefährliche Fahrt. Bei der Landung riß der Ballon sich mehrere male wieder los, sodaß die Gondel längere Zeit über den Boden geschleppt wurde. Die Insassen trugen denn auch sämtlich Verletzungen, wenn auch nur unbedeutende, davon.

* **Öffentlicher Wetternachrichtendienst.** Der im letzten Sommer zum ersten Male durchgeführte öffentliche Wetterdienst, der durch Ausgabe von Wettervorhersagen und rasche Verbreitung von Witterungsnachrichten in erster Linie den Landwirten Gelegenheit geben soll, das jeweils bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser berücksichtigen zu können als bisher, wird im laufenden Jahre mit dem 1. Mai eingerichtet werden.

* **Die Einführung der Gasglühlicht-Zugbeleuchtung** ist vom preußischen Eisenbahnminister beschlossen worden und zwar soll nun das neue nach unten und heller brennende Glühlicht Verwendung finden. Zunächst werden die neuen Personenwagen damit ausgerüstet, die Umwandlungen in den alten dürfte zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Westfalen und Rheinland.

* **Haltern,** 8. April. Der Gutsbesitzer Jos. Tappe von hier schenkte dem hiesigen Gesellenverein zum Bau eines Gesellenhauses 200 Quadratruten Gartenland, an der Haltener-Dülmener-Chaussee gelegen, Guts- und Ringofenbesitzer Aug. Hubbert aus Hennewig 10 000 Ziegelsteine. Mögen noch mehr so edeldenkende Herren sich einfinden, damit mit dem Bau recht baldigst begonnen werden könnte. Schön würde es sein, das Fest der Grundsteinlegung mit dem in diesem Jahre stattfindenden 25. Jubelfeste zu vereinigen.

* **Lette,** 9. April. Das Schöffengericht hatte den bereits wegen Körperverletzung vorbestraften Bergmann H. D. wegen des gleichen Deliktes zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. D. sollte am Abend des 25. November v. J. bei der Wirtschaft T. dem Ackerer O. ohne jede Veranlassung mit einem Schlagring oder ähnlichen Werkzeug mißhandelt haben. Seine Berufung wurde verworfen, da auch die heutige Verhandlung einen Zweifel an seiner Schuld nicht aufkommen ließ.

* **Lette,** 8. April. Der schönste Tag ihres Lebens war der gestrige Weiße Sonntag für viele Kinder unserer Gemeinde. Das Dorf, die Schule und die Kirche prangten im schönsten Festschmucke Die Vorbereitung der Erstkommunikanten hatte dieses Jahr der hochw. Herr Kaplan Rothues übernommen. In recht eindringlichen Worten wurden die lieben Kleinen auf die hohe Wichtigkeit dieser hehren Feier hingewiesen und ermahnt, auch im späteren Leben der guten Entschlüsse des heutigen Tages eingedenk zu bleiben. Die Zahl der Erstkommunikanten betrug 43, 16 Mädchen und 27 Knaben

* **Coesfeld,** 8. April. Einen Todessprung aus dem Zuge vollführte heute auf der Strecke Maria-Veen—Coesfeld zwischen Hervest-Dorsten und Wulfen ein Fürsorgezögling, der von seinem Führer einer Erziehungsanstalt überbracht werden sollte. Er begab sich auf den Abort, quetschte dem Führer, der die Tür losbielt, die Hand, schwang sich durch das Fenster oben auf das Abteil. Von dort sprang er hinab, fiel aber so unglücklich gegen eine Telegraphenstange, daß er das Genick brach und sofort tot war. Die Leiche wurde vom Zuge nach Coesfeld gebracht.

* **Ottmarsbocholt,** 9. April. Am Mittwoch voriger Woche fuhr der Kötter Koch gmt. Weber mit einem mit Kraftfutter beladenen Wagen nach Hause zurück. Unterwegs scheuten die Kühe, K. kam zu Fall und die Räder gingen ihm über Kopf und Brust. Der Bedauernswerte liegt hoffnungslos darnieder.

* **Münster,** 10. April. Zwischen Altenberge und Nienberge sind vom Personenzuge 269 Münster-Gronau, welcher 7,18 Uhr vormittags hier abgefahren ist, die Maschine und zwei Wagen entgleist. Der Hülfszug ist kurz vor 9 Uhr von hier zur Unfallstelle gesandt.

* **Gelsenkirchen.** 9. April. In den letzten 14 Tagen sind hier vier Fälle von Genickstarre festgestellt worden, von denen bis jetzt zwei tötlich verlaufen sind.

* **Herne,** 9. April. Das Amtsgericht hat die vom Oberlandesgericht Hamm angeordnete Voruntersuchung in der Herner anonymen Briefaffare gegen Frau R. zwecks Entscheidung zur ev. Eröffnung des Wiederaufnahme-Verfahrens eröffnet.

* **Essen** 9. April. Am vergangenen Freitag verschwanden in der Zechenkolonie Mörs zwei Knaben der Eheleute Ilgner. Heute wurden die beiden Knaben tot in einer Kiste in der Wohnung ihrer Eltern aufgefunden. Die Eheleute wurden wegen dringenden Mordverdachts verhaftet.

* **Düsseldorf,** 9. April. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Mostert hat im hiesigen Militärarresthaus wieder einen Ausbruchsversuch gemacht. Es gelang ihm unter Zuhilfenahme einer Hosenträgerschnalle, die Fesseln von Armen und Beinen zu lösen Trotz sorgsamster Ueberwachung wußte er sein Vorhaben auszuführen, indem er sich schlafend stellte Erst beim Abfallen der Ketten, das ein klirrendes Geräusch verursachte, wurde sein Tun entdeckt. Um den Fluchtversuchen ein für allemal einen Riegel vorzuschieben, wurde das Schließzeug des Verbrechers vervollständigt, sodaß nunmehr die gefesselten Hände durch eine Stange voneinander getrennt werden, ebenso sichert eine Stange die Fußfesseln.

* **M.-Gladbach,** 9. April. Auf dem Hauptbahnhofe wurde gestern abend der Bahnassistent Müller im Dienste überfahren und getötet.

* **Krefeld,** 9. April. In der St. Dionysiuskirche fanden heute morgen 10 Uhr die feierlichen Exequien für den am 25. März verstorbenen Prinzen Franz v. Arenberg statt. Eine zahlreiche Trauergemeinde wohnte dem Seelenamte bei. Das Zentralkomitee für die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands war durch den Herrn Grafen Droste-Vischering und Herrn Verleger Otto, die rheinische Zentrumspartei durch Herrn Justizrat Trimborn vertreten. Ferner waren erschienen Vertreter des Provinzialausschusses der Zentrumspartei, des Augustinusvereins, als Vertreter der Kolonialgesellschaft Admiral Strauch und General v. Poser, als Vertreter der Stadt Krefeld Oberbürgermeister Oehler u. a. mehr. Nach dem Trauerakt vollzog Herr Domkapitular Dr. Blank in Vertretung des Herrn Kardinals Fischer die Absolutio ad tumbam.

* **Elberfeld,** 9. April. Ein elfjähriger Knabe ist, wie amtlich festgestellt wird, an Genickstarre gestorben. Der Knabe war vom 31. März bis 4. April in Langendreer bei Verwandten auf Besuch.

* **Aachen,** 8. April. Ein großer Waldbrand wütet an der holländischen Grenze. Das Feuer hat sich über eine Länge von etwa 7 Kmtr. ausgedehnt. Betroffen sind die holländischen Gemeinden Brunssum, Waubach, Scher, Penzeel, Severen, Schinveld, Nieuwenhagen und Heerlen.

* **Würselen,** 9. April. Ein Monteur von den Siemens-Schucker-Werken in Berlin kam auf der Grube Gulen mit der Hochspannung in Berührung, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Saarbrücken,** 10. April. Nach amtlichen Feststellungen erkrankten im hiesigen Kreise im Laufe der letzten zwei Monate 16 Personen an Genickstarre. 9 Fälle verliefen davon tötlich. Die Gestorbenen sind größtenteils Kinder.

* **Saarbrücken,** 9. April. Sämtliche Gruben des Saarreviers wurden von einer Kommission unter Leitung des Oberberghauptmanns v. Velsen einer siebentägigen Revision unterzogen. Heute findet in Saarbrücken auf der Bergwerksdirektion die Schlußkonferenz statt.

Vermischtes.

— Oldenburg, 5. April. Glücklicher Erfinder. Ein Herr aus Varel hatte sich einen Fischnetz patentieren lassen. Auf den Ankauf des Patentes reflektierte eine englische Firma. Jetzt ist der Verkauf, der durch einen Kapitän vermittelt wurde, perfekt geworden. Die Erfindung hat den Erfinder sowohl wie den Kapitän zu reichen Leuten gemacht. Sie erhalten laut Oldenb. Nachr. für das Patent 200 000 Mark und außerdem für jedes Netz, das in Gebrauch genommen wird, 400 Mark. Das letztere macht jährlich schätzungsweise für die glücklichen Patentverkäufer etwa 150 000 Mark aus. — Die Meldung klingt etwas amerikanisch.

— Emden, 9. April. Ein ostfriesisches Schiff „Aurore" stieß in der Nordsee unweit Emden mit einem anderen Schiff zusammen und sank. Die ganze Besatzung ist ertrunken.

— Berlin, 10. April. Die neuen Schnellfahrversuche werden nächsten Monat auf der Staatsbahnstrecke Berlin-Sangerhausen stattfinden, mit einer Fahrgeschwindigkeit von 110 Klm. pro Stunde.

— Berlin, 9. April. Prinz Kuni, Mitglied des japanischen Kaiserhauses, wird anfangs Juni d. J. in Berlin eintreffen, um bei einem hiesigen Garderegiment Dienst zu tun. Der Prinz, der im 33. Lebensjahre steht, war in seiner Heimat zuletzt dem Großen Generalstab attachiert. Er ist Major und hat unter Kuroki die Schlacht am Jalu mitgemacht. Sein Begleiter ist der Oberstleutnant Kurita.

— Berlin, 8. April. Der 30jährige Rechtsanwalt Simon hat durch Ersticken seinen Tod gefunden. Wahrscheinlich hat Simon, wie er oft tat, liegend Nüsse gegessen, wobei eine Nuß in die Luftröhre geraten sein muß.

— Er wahrt das Gesicht. Ein Stadtverordneter J. zu Breda, der wegen „öffentlicher Trunkenheit" auf der Straße aufgegriffen und eingesperrt worden war, ist ein Mann, der sich nicht leicht ins Bockshorn jagen läßt. Als er in einer Zelle seinen Rausch ausgeschlafen hatte und ein Schutzmann ihm die Freiheit wiedergeben wollte, erinnerte er sich plötzlich seiner Eigenschaft als Stadtvater, und voll Würde sprach er: „Da ich nun doch einmal hier bin, wünsche ich die Arrestantenzellen zu besichtigen". Der verblüffte Schutzmann diente nun dem eifrigen Stadtrat als Führer.

— Kassel, 7. April. Von allen Seiten werden größere Waldbrände gemeldet. In Fuldatale, Werratale, Fürstentum Waldeck, insbesondere im Hersfelder, Rotenburger, Witzenhauser, Heedermünder, Ziegenheiner, Arolsener Gebiet wurden wertvolle Tannenbestände zerstört. Meist liegt fahrlässige Brandstiftung durch Kinder, Spaziergänger oder Waldarbeiter vor.

— Straßburg i. E., 7. April. Eine teilweise Grenzsperre wurde wegen der Metzer Pockenepidemie von den Regierungen Frankreichs und Luxemburgs verhängt. Die Metzer Reisenden dürfen nur die Grenze überschreiten, wenn sie vorher frisch geimpft sind. Bei weiterer Ausbreitung der Seuche will man zur vollständigen Quarantäne schreiten.

— Paris, 5. April. Oberst Stoffel, der von 1866 bis 1870 französischer Militärattache in Berlin war und in seinen Berichten über die preußische Armee Napoleon 3. vor einem Kriege mit Deutschland warnte, ist hier gestern im Alter von 84 Jahren gestorben.

— Paris, 8. April. Im Speisewagen des Köln—Pariser Expreßzuges brach gestern während der Fahrt in der Nähe von Lille Feuer aus. Ein Kellner, namens Faux aus Paris, stieg auf das Dach, um den Brand zu löschen. Bei der Einfahrt in einen Tunnel wurde ihm der Kopf zerschmettert.

— Verbrannt. Beim Brand eines Bauerngehöfts in Skrydstrup (Schleswig-Holstein) sind drei kleine Kinder, die allein im Hause waren, umgekommen. — Bei einem Hausbrand in Lübeck ist ein 83jähriger Mann in den Flammen umgekommen.

— Breslau, 7. [illegible] in einem Arbeiterwoh[illegible] Witwe, deren 4Ojähri[illegible] Alle drei wurden get[illegible]

— Hannover, [illegible] tomm ließ hier de n[illegible] dacht der Anstiftung z[illegible] Die Entführung selbst [illegible] hiesigen Detektivbureau Aufenthalt des Knab[illegible] ist, ist noch nicht er[illegible] wurde verhaftet.

— Emden, 7. [illegible] kerkwerke plant mit [illegible] moor die Errichtung [illegible] abgabe auf einen Un[illegible] Stadte Aurich, Nord[illegible] Licht und Kraftversor[illegible] Mooradministration, [illegible] Die Bauarbeiten sow[illegible] Beamtenwohnhäuser [illegible] 160 000 Mk. übertrag[illegible] bereits wegen Strom[illegible] dienen 25 000 Morge[illegible] eines neuen Torfschi[illegible] verwandt werden. A[illegible] ßem Interesse durch [illegible] Hochmoorkultur und

— Kiel, 6. Apr[illegible] brechers im Kiel-Alt[illegible] ist nden. Zu einer [illegible] rern setzte sich eine [illegible] ein Herr ins Nichtr[illegible] der Lehrerin z urauc[illegible] gesetzt der verschleier[illegible] bleses an sich unversc[illegible] auf gab sich als G[illegible] er der Verschleierten [illegible] im Namen des Ges[illegible] Schleier herunter, un[illegible] Der Verhafte teleiste[illegible] erstaunten Lehrerin [illegible] lange gesuchter schwe[illegible] sagen, daß es dem [illegible] zu erreichen, weil v[illegible] führte.

— Beuthen, [illegible] der wegen Mordes [illegible] affäre auf einer G[illegible] nicht als Täter bei

— Hamburg, [illegible] Hafenarbeiter an de[illegible] Verlangen die schrift[illegible] schluß der Verweige[illegible] aufgehoben wird, sch[illegible] nägern.

— Berlin, 10. [illegible] schneidergewerbes ist [illegible] den. Die Zentralste[illegible] legraphierte an alle [illegible] nahme der Arbeit s[illegible]

— Würzburg [illegible] tersuchung gegen de[illegible] flüchtige wurde in S[illegible] schränke zeigte umfa[illegible]

Ja[illegible]
Fr[illegible]
Ue[illegible]
Li[illegible]
Ha[illegible]
Fr[illegible]
St[illegible]
Ki[illegible]
Müns[illegible]

Nein, sagte sich Jules, er wollte nicht schreiben, er wollte sich nicht selbst alle Hoffnung zerstören. Was konnte nicht noch alles geschehen? Er erging sich in Träumereien, worin Herrn Zallets Vermögenszusammenbruch oder eine plötzlich erwachte Liebesleidenschaft Lisettes eine große Rolle spielten. Gleich darauf aber waren alle die Wahngebilde wieder zum Schweigen gebracht, lebte in ihm nur mehr der Notar, der Mann, welcher nur klare, nüchterne Verhältnisse vor sich sah und sich sagte, daß ein solid angelegtes großes Vermögen, das klug verwaltet werde, jedem Zufall Trotz zu bieten in der Lage sei. Es blieb also nur noch die Möglichkeit, daß das junge Mädchen sich verliebe, und da erwachte plötzlich seine ganze Zuneigung von neuem und der Adoptivsohn der verstorbenen Gräfin Franziska fühlte, wie er über und über errötete. Allein, vermochte er einen geldgierigen Vater, eine eitle Mutter zu zwingen, ihre Einwilligung zu erteilen, da er das Mädchen doch nicht entführen konnte und wollte? Es blieb ihm also nichts anderes übrig, als immerfort an seiner hoffnungslosen Liebe zu kranken, die er derjenigen, die ihm diese Empfindung einflößte, nie eingestehen würde, aus Furcht, mit unter die sechsundfünfzig Bewerber gerechnet zu werden, von denen sie ihm ebenso gleichgültig wie verächtlich bereits gesprochen hatte.

Sie hatte selbst gesagt, daß sie heiraten werde. „Ich muß mich vermählen; das ist so das Los der Mädchen, welche über viel Geld verfügen," das waren ihre Worte gewesen, und er, er konnte es nicht hindern, daß sie heiratete; vermählte sie sich aber mit einem anderen, so war für Alex von Reinach für immer jene Aussicht genommen, das Heim seiner Väter wiederzuerlangen.

Was würde er sagen und denken, der stolze Alex, wenn er von der Treulosigkeit seines Jugendfreundes Kunde erhielt?

Die Verachtung Alex', nein, die würde er nicht ertragen können! Von einer Angst erfaßt, die größer war als seine Verzweiflung, griff er nach einem Blatt Papier und schrieb hastig die Worte darauf: „Alex komm, ich beschwöre Dich! Ich bedarf Deiner!"

Als Jules den Brief gesiegelt und selbst in den Postkasten geworfen, kehrte er in sein Arbeitszimmer zurück, barg das Antlitz in seinen Händen und weinte.

* * *

Lisettes Tagebuch. 21. August Herr Jules ist offenbar sehr sammenhaft, nun ist er wieder seit sechs Tagen nicht gekommen. Papa ging zu ihm, um ihn zu holen, aber er schützte dringende Geschäfte vor und daß er notwendig abends arbeiten müsse. Ich möchte wohl wissen, weshalb.

22. August. Heute haben wir Sonntag. Um fünf Uhr nach dem Segen kam Herr Jules; das ist hier zu Lande die Stunde, zu der man Besuche macht. Frau Brissak, Irma und unser Arzt, Doktor Sibour, befanden sich im Salon, folglich war jedes vertrauliche Gespräch ausgeschlossen. Jules schien auch gar keine Lust zu einem solchen zu haben. Im Laufe des Gespräches erwähnte er die bevorstehende Ankunft seines Freundes, des Herrn von Reinach. Er war sehr ernst bei dieser Mitteilung und warf mir auch nicht den flüchtigsten Blick zu, ganz, als ob ich damit gar nichts zu tun hätte.

Mama fragte weniger zurückhaltend: „Erwarten Sie ihn schon im Laufe dieser Woche?"

„Nein, gnädige Frau, erst in zwölf Tagen, sobald er seine Inspektionsreise beendet hat.

„Ich habe jetzt fürchterlich viel zu tun, um mich für die Tage, welche mein Freund mir schenken wird, möglichst frei zu machen; Herr Zallet möge mich daher gütigst entschuldigen, wenn ich nicht abends zum Schachspielen kommen kann."

Mama aber rief froh und lebhaft: „Wir wollen nur hoffen, daß Sie uns wenigstens Ihren Freund, den Grafen von Reinach, bringen!"

Er dankte ihr für diese Aufforderung und erhob sich alsbald, um sich zu entfernen.

Es scheint also eine feststehende Tatsache zu sein, daß ich Gräfin werden soll! Wenn diese Heirat Monsieur Alex von Reinach nicht zusagte, würde er dem Rufe seines Freundes keine Folge leisten. Die Zusammenkunft an sich erscheint mir somit nur mehr von geringerer Bedeutung. Ich weiß sehr gut, daß, wenn man mich nicht um meiner schönen Augen willen heiratet, ich doch nicht so häßlich bin, um die Bewerber abzuschrecken. Es ist eine Konvenienzehe und von jedem Gesichtspunkte aus sehr befriedigend. Vor allem bin ich darüber froh, daß ich mich in Bezug auf die Gefühle des Herrn Jules doch im Irrtum befunden habe. Offenbar ist es ihm gar nicht in den Sinn gekommen, sich in mich zu verlieben, und es freut mich ja auch! Trotzdem ist es nicht sehr schmeichelhaft, daß er mich ohne einen Seufzer, ohne das flüchtigste Bedauern seinem Freunde überläßt!

Nachdem Herr Herbette sich entfernt hatte, führte ich Irma in den Park; wir plauderten diesmal viel zusammen und sprachen auch von der Ehe. Sie hat mir gesagt, daß sie niemals heiraten werde, weil sie kein Vermögen besitzt, außerdem könne ihre Mutter sie im Haushalte schwer entbehren. Ich fragte sie, ob sie das bedauere.

„Allerdings," erwiderte sie lachend, „aber was bleibt denn übrig, als sich mit Ergebung und Sanftmut zu fügen?"

Da durchzuckte mich plötzlich ein guter Gedanke. Wenn ich Gräfin von Reinach bin, werde ich Irma ausstatten, und sie soll sich mit Herrn Jules vermählen! Auf diese Art werden dann alle glücklich gemacht.

* * *

23. August. Papa ist heute morgen nach Paris gefahren, wo im gegenwärtigen Augenblick mein lieber Pate weilt; er will ihn wegen meiner Heirat zu Rate ziehen, und besonders durch ihn einige Auskünfte erhalten, welche ihm ganz unerläßlich erscheinen.

„Siehst Du, liebe Frau," sagte er neulich zur Mutter, „wir müssen doch in Erfahrung bringen, ob Dein vielgenannter Graf von Reinach nicht etwa ein Leichtfuß ist, oder ein verrückter Kerl, einer jener verdrehten Köpfe, die in Büchern sich recht gut ausnehmen mögen, aber in Wirklichkeit alles andere eher! Mir will es nicht recht behagen," fuhr Papa nach einer Pause fort, „daß er die väterlichen Schulden mit so leichtem Gemüte übernommen hat! Weshalb folgt er nicht den klugen Ratschlägen des Herrn Jules Herbette? Weshalb hat er sich nicht wenigstens das Inventar des Schlosses zu seinen Gunsten vorbehalten? Ich finde es auch unpraktisch, daß er die Versorgung der Witwe seines Vaters übernahm, sie ist ja doch nicht seine Mutter. Ich fürchte, der junge Herr ist ein unpraktischer, leichtsinniger Bursche, der zudem über keine bedeutenden geistigen Fähigkeiten verfügt."

Und Mama entgegnete darauf lebhaft: „Du mußt Dich eben über sein Privatleben genau unterrichten!"

Aber ich befürchte nichts und finde diese Erkundigungen ganz überflüssig. Die Bürgschaft des Herrn Jules genügt mir, und gerade die Unklugheiten, die Papa ihm zum Vorwurf macht, sind es, die mir am allerbesten gefallen.

* * *

(Fortsetzung folgt.) 134,20°

— Breslau, 7. April. In Barnowitz (Oberschlesien) stürzte in einem Arbeiterwohnhause ein Gewölbe ein und begrub eine Witwe, deren 40jährige Tochter und den 13jährigen Enkelsohn. Alle drei wurden getötet.

— Hannover, 8. April. Die Staatsanwaltschaft in Altona ließ hier de nArzt Dr. Krieger verhaften unter dem Verdacht der Anstiftung zur Entführung seines minderjährigen Sohnes. Die Entführung selbst erfolgte bekanntlich durch den Leiter eines hiesigen Detektivbureaus in Groß-Flottbeck bei Hamburg. Der Aufenthalt des Knaben, der der Mutter gerichtlich zugesprochen ist, ist noch nicht ermittelt. Auch der Privatdetektiv v. Versen wurde verhaftet.

— Emden, 7. April. Das Berliner Siemens und Schuckertwerke plant mit Regierungshilfe in dem fiskalischen Marcard moor die Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes zur Stromabgabe auf einen Umkreis von 30 Kilometer (beispielmeise die Städte Aurich, Norden, Wittmund, Esens, Wilhelmshaven) zu Licht und Kraftversorgung. Eine diesbezügliche Behörde, betitelt Mooradministration, hat sich gestern bereits in Leer konstituiert. Die Bauarbeiten sowohl für die elektrische Zentrale, als auch für Beamtenwohnhäuser sind bereits einer Bauunternehmerfirma für 160 000 Mk. übertragen worden. Die Stadt Wilhelmshaven steht bereits wegen Stromabnahme in Unterhandlung. Als Kraftquelle dienen 25 000 Morgen domänen-fiskalischer Moorfläche, die mittelst eines neuen Torfschnelltrocknungsverfahren zur Energieerzeugung verwandt werden. Auch landwirtschaftlich ist die Anlage von großem Interesse durch rasche Urbarmachung der Moorländereien für Hochmoorkultur und Versehnung.

— Kiel, 6. April. Die Verhaftung eines gefährlichen Einbrechers im Kiel-Altonaer Zuge erfolgte unter interessanten Umständen. Zu einer von Pinneberg nach Altona fahrenden Lehrerin setzte sich eine tief verschleierte Dame und kurz vor Abfahrt ein Herr ins Nichtrauchabteil. Der Herr begann trotz Protestes der Lehrerin zu rauchen und blies den Rauch absichtlich und fortgesetzt der verschleierten Dame ins Gesicht. Als die Dame sich dieses an sich unverschämte Betragen gefallen ließ, stand der Herr auf, gab sich als Geheimpolizist zu erkennen und erklärte, indem er der Verschleierten die Hand auf die Schulter legte: „Mein Herr, im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!" Dann riß er den Schleier herunter, unter dem ein Männerantlitz zum Vorschein kam. Der Verhafte teleistete seiner Fesselung keinen Widerstand. Der erstaunten Lehrerin erklärte der Beamte, daß der Verhaftete ein lange gesuchter schwerer Einbrecher sei und sie könne von Glück sagen, daß es dem Beamten noch gelungen sei, den Wagenabteil zu erreichen, weil vermutlich der Verbrecher Böses im Schilde führte.

— Beuthen, 8. April. Wie jetzt amtlich festgestellt ist war der wegen Mordes bestrafte Ljberka während der Konitzer Mordaffäre auf einer Grube der Laurahütte beschäftigt, kommt also nicht als Täter bei dem Konitzer Morde in Betracht.

— Hamburg, 7. April. Nachdem sich die Organisation der Hafenarbeiter an den Arbeitgeberverband gewandt und auf dessen Verlangen die schriftliche Erklärung abgegeben hat, daß der Beschluß der Verweigerung der Nachtarbeit nunmehr bedingungslos aufdehoben wird, scheint der Hafenarbeiterstreik sich dem Ende zu nähern.

—Berlin, 10. April. Im Lohnkampfe des Herrenmaßschneidergewerbes ist der Friede nunmehr definitiv beschlossen worden. Die Zentralstelle des Arbeitgeberverbandes in München telegraphierte an alle Ortsgruppen des Verbandes, daß die Aufnahme der Arbeit sofort erfolgen könne.

— Würzburg, 10. April. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung gegen den flüchtigen Bankier Scheide eingeleitet. Der flüchtige wurde in Kissingen verhaftet. Die Oeffnung der Kassenschränke zeigte umfangreiche Depotunterschlagungen. Die Ursache des Zusammenbruchs ist in großen Spekulationen in Kupferwerten zu suchen.

— Berlin, 10. April. Im Prozeß gegen den Darlehnsvermittler Uhlig wegen Bewucherung von Offizieren wurde der Angeklagte Uhlig wegen Betruges, Unterschlagung, Verleitung zum Meineide, schwerer Urkundenfälschung und versuchter Erpressung zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte erklärte, sich bei dem Urteil nicht beruhigen zu wollen.

— New York, 10. April. Gestern wurden hier durch die Polizei 31 000 Gewehr- und Revolverpatronen beschlagnahmt. Ein hiesiger Bürger wurde verhaftet.

— Steul (Holland), 7. April. Im Februar erhielten wieder 40 Mitglieder der hiesigen Missionsgesellschaft in St. Gabriel bei Mödling (Oesterreich) die hl. Priesterweihe. Von denselben gehen in nächster Zeit von hier aus 24 der jungen Missionare in die äußeren Missionen. Leider können in die einzelnen Missionen nur wenig neue Kräfte gesandt werden, und mit dem göttlichen Heilande müssen wir klagen: „Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige." Möchte deshalb die Zahl der jungen Leute, die Beruf für das Missionswerk haben, eine immer größere werden.

— New-Orleans, 7. April. Gestern hat in den Staaten Louisiana Mississippi und Alabama ein Tornado gewütet, bei dem 25 Personen umgekommen und 50 schwer verletzt wurden.

— Mit dem Bau eines zweiten Simplontunnels, dessen Kosten sich auf 25 bis 28 Mill. Franken belaufen, soll in nächster Zeit begonnen werden.

— New-York, 8. April. Heute morgen wurde die Kraftstation der städtischen Straßenbahn durch Feuer zerstört. Sieben Feuerwehrleute sind durch einstürzende Mauern erschlagen worden.

Letzte Drahtberichte

* Paris, 10. April. In der Ortschaft Landes vernahmen Leichengräber gestern ein Geräusch, welches aus dem Sarge eines eben beerdigten 65jährigen Landwirtes zu kommen schien. Anstatt den Sarg unverzüglich zu öffnen, holten die Leichengräber vorerst die Behörde, in deren Gegenwart der Sarg geöffnet wurde. Es stellte sich heraus, daß der Totgeglaubte eben erst verschieden war und seine verzerrten Züge deuteten auf einen gräßlichen Todeskampf hin.

* St. Paul (Minnesota), 10. April. Die Kammer hat einstimmig den Antrag angenommen, Roosevelt zum Kandidaten für die Präsidentenwahl im nächsten Jahre aufzustellen.

* Petersburg, 10. April. Die Duma protestierte gegen den Brief Stolypins an den Dumapräsidenten Golowin, wonach alle notwendigen Auskünfte nur durch die Regierung zu beschaffen wären, fügt sich aber dem energischen Bescheid, dagegen lehnt die Duma unter energischen Protesten das Ansuchen der Regierung ab, Personen zu der Beratung der Finanzfrage hinzuziehen, die nicht zur Duma gehören.

* Tanger, 10. April. Die Verlesung des Edittes des Sultans in der Moschee zu Fez, in dem die Besetzung von Udschda mitgeteilt wurde, hat ungeheure Erregung verursacht. An den Markttagen treffen zahlreiche Mitglieder entfernter Eingeborenenstämme ein, um Waffen einzukaufen. Man befürchtet Verwickelungen für die Zukunft.

* Marseille, 10. April. Der gestern verkündete Bäckerausstand hat bis jetzt keine Ruhestörungen zur Folge gehabt. 300 Soldaten und Gemeindearbeiter wurden den Bäckermeistern zur Verfügung gestellt. — In Lille streiken mehrere Tausend Schreiner, ferner Buchdrucker, Steinhauer und Erdarbeiter. Der Ausstand droht sich auch auf die Lebensmittelbranche auszudehnen.

Marktberichte.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 31. März bis 6 April 1907. Weizen (inländischer) per 100 Kilogr. 17,25—18,70 Mk., do. (ausländischer) 19,50—21,00, Mk., Roggen (inländischer) 15,50—17,25 Mk., do. (ausländischer) 18,75—19,75 M., Gerste (inländische) 14,50—15,50 Mk., do. (ausländische) 14,50 bis 21,50 Mk., Hafer (inländ.) 17,00—19,00 Mk., do. (ausländ.) 19,00 bis 20,25 Mk., Erbsen 24,00—25,00 Mk., Bohnen 26,00—38,00 M., Linsen 40,00—70,00 Mk., Kartoffeln 7—8 Mk., Richtstroh 3,50—4,00 Mk., Krummstroh 2,50—3,00 Mk., Kleeheu 5,00—7,00 Mk., Wiesenheu 4,00—5,00 Mk. Ferner kosteten 1 Kilogramm Rindfleisch 1,30—1,80 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,30 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,40—1,60 Mk., Speck (geräuchert) 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,00—2,30 Mk., Eier (60 Stück) 3,60—4,50 Mk. — Vorstehende Notierungen verstehen sich bei höchsten u. niedrigsten Preisen.

* **Dortmund**, 8. April. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 615 Stück Großvieh, 2169 Schweine, 283 Kälber, 64 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 78—80 Mk., 2. Qual. 73—77 Mk., 3. Qual. 68—72 Mk., 4. Qual. 65—67 Mk., Bullen 1. Qual. 72—74 Mk., 2. Qual. 68—71 Mk., 3. Qual. 64 bis 67 Mk., 4. Qual. 00—00 Mk., Kühe 1. Qual. 74—76 Mk., 2. Qual. 70—73 Mk., 3. Qual. 64—69 Mk., 4. Qual. 60—63 Mk. Kälber 1. Qual. 55—56 Mk., 2. Qual. 52—54 Mk., 3. Qual. 45 bis 51 Mk., Schafe 1. Qual. 80—85 Mk., 2. Qual. 65—70 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk., Schweine 1. Qual. 54—00 Mk., 2. Qual. 51—53 Mk., 3. Qual. 45—50 Mk. Tendenz langsam.

* **Essen**, 8. April. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 87 Ochsen, 516 Kühe und Kalben, 165 Bullen, 4272 Schweine, 44 Schafe, 786 Kälber. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 81—82 Mk. 2. Qual. 76—78 Mk., 3. Qual. 67—69 Mk. Kalben und Kühe 1. Qual. 79—80 Mk., 2. Qual. 72—76 Mk., 3. Qual. 67—69 Mk., 4. Qual. 60—65 Mk. Bullen 1. Qual. 75 bis 76 Mk., 2. Qual. 72—74 Mk., 3. Qual. 65—70 Mk. Schafe 1. Qual. 85—(0 Mk., 2. Qual. 00—00 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk. Kälber 1. Qual. 73—75 Mk., 2. Qual. 56—58 Mk., 3. Qual. 48 bis 54 Mk., 4. Qual. 36—45 Mk. Schweine mit 20 Proz. Tara: 1. Qual. 52—53 Mk., 2. Qual. 48—50 Mk., 3. Qual. 42—46 Mk. Tendenz langsam.

* **Essen**, 8. April. (Produktenbörse.) Weizen (inländischer) 18,25—19,00, do. (fremder) 19,75—20,50, Roggen (inländischer) 16,50—17,25, do. (fremder) 18,50—19,50, Hafer (inländischer) 00,00 bis 00,00, do. (fremder) 18,50—20,00, Buchweizen 20,25—21,00, Futtergerste 14,50—15,25, Mais 14,50—15,50, Weizenvorschuß 24,75—25,25, Roggenvorschuß 24,25—24,75, Weizenkleie (mit Sack) 11,00—11,50. Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

Am 8. April 1907 sind für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen des Inlandes in Mark pro Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	—	167½	—	172
Danzig	195	165—66	159—65	165—67
Berlin	190	171	—	180—85
Leipzig	189—97	171—76	160—73	184—90
Hamburg	182	173	168—82	178—84
Hannover	185	175	—	188
Reuß	187	170	—	173—78
Mannheim	194	177½	—	182
Minden	174	160	—	—
Dortmund	188	175	—	186
Hagen	192	172	177	177
Wesel	183—178	172—177	140—42½	150—155

Wetteraussichten.

11. April: Etwas kälteres, teils heiteres, teils wolkiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge, erheblichere nur im Süden und Osten.

12. April: Vorwiegend trockenes, teilweise heiteres Wetter mit Nachtfrost und Reif, bei Tage ziemlich milde

Neue Frühjahrs- und Sommer-Moden!

Die letzten Neuheiten sind eingetroffen.
Ich bringe eine Auswahl, wie man sie selten findet.
Die Preise sind so billig wie nur möglich gestellt.
Jedes Stück ist auf Haltbarkeit und guten Sitz geprüft.
Die Besichtigung meiner Läger ist ohne Kaufzwang gern gestattet.

- **Jacketts** aus Corxcrew und Tuch, geschweift und anliegend . . . . . Mk. **50** bis Mk. **8.—**
- **Frauen-Paletots** in Corxcrew, Tuch und Seide, in allen Weiten, auch für stärkere Damen . . . „ **120** „ „ **20.—**
- **Uebergangs- und Fancy-Paletots,** grossartige Ausmusterung . . . . . „ **50** „ „ **10.—**
- **Liftboys,** Saison-Neuheit, in allen Ausführungen . . . . . „ **70** „ „ **25.—**
- **Havelocks** in Tuch, Corxcrew und Phatasiestoffen . . . . . „ **50** „ „ **15.—**
- **Frauen-Kragen,** einfache und garnierte Sachen . . . . . „ **45** „ „ **12.—**
- **Staub- und Reise-Mäntel,** wasserdicht und wetterfest . . . . . „ **45** „ „ **4.75**
- **Kinder- und Mädchen-Paletots, Kinderkragen, Mädchen-Blusen,**
- **Kinderkleider etc. etc.**

Spezial-Abteilung für

Blusen, Sport- und Kostüm-Röcke.

Jos. Leggemann

Münster, Salzstrasse. **Münster, Salzstrasse.**

Bestimmungen für die Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1907
des Kreises Coesfeld.

Ort, wo die Kontrollversammlung stattfindet	Datum und Stunde der Kontrollversammlung	Gemeinde, aus denen die Mannschaften zu erscheinen haben	Es haben zu erscheinen
Gescher, Wirtschaft Brandt	12. 4. 07, 11³⁰ Uhr V.	Amt Gescher	Sämtliche gedienten Mannschaften, Ersatz-Reservisten, sowie die als zeitig od. dauernd anerkannten Halbinvaliden und zeitig anerkannten Ganzinvaliden der Jahrgänge 1894 bis 1906 (ausschl. der in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1895 Eingetretenen) und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen
Coesfeld, Schützenhof	12. 4. 07, 3 Uhr N.	Stadt Coesfeld	
Osterwick, Wirtschaft Nonhoff	13. 4. 07, 12 Uhr M.	Aemter Osterwick u. Darfeld	
Billerbeck, Wirtschaft Serges	13. 4. 07, 4 Uhr N.	Amt Billerbeck	
Coesfeld, Schützenhof	15. 4. 07, 9³⁰ Uhr V.	Amt Coesfeld	
Rorup, Wirtschaft Schürmann	15. 4. 07, 2³⁰ Uhr N.	Amt Rorup	
Dülmen, Hotel Sternemann	16. 4. 07, 10 Uhr V.	Stadt Dülmen	
Dülmen, Hotel Sternemann	16. 4. 07, 2³⁰ Uhr N.	Amt Dülmen	
Haltern, Wirtschaft Bispink	17. 4. 07, 12⁴⁵ Uhr N.	Stadt Haltern	
Haltern, Wirtschaft Bispink	17. 4. 07, 4 Uhr N.	Amt Haltern	
Buldern, Wirtsch. Halberstadt	18. 4. 07, 10²⁰ Uhr. V.	Amt Buldern	

Anmerkungen.

1. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Militärgesetzen unterworfen.
2. Unentschuldigtes Fernbleiben, sowie Zuspätkommen wird unnachsichtlich bestraft. Als entschuldigt kann nur der gelten, welcher seine Abhaltung rechtzeitig durch die Orts- oder Polizeibehörde hat bescheinigen lassen. Das Erscheinen zu einer anderen Kontrollversammlung, als der vorgeschriebenen, ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind frühzeitig, spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung der Kontrollstelle einzureichen. Befreiungen finden nur ganz ausnahmsweise statt. Unbeantwortete Gesuche sind als nicht genehmigt anzusehen.
3. Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen werden nur dann portofrei befördert, wenn sie durch Erkrankung, gerichtliche Vorladung oder ähnliche von dem Willen des Kontrollpflichtigen unabhängigen Umständen veranlaßt werden. Alle anderen Anträge auf Befreiung von den Kontrollversammlungen genießen die Portofreiheit nicht.
4. Mannschaften, welche mit Nachdienen bestraft sind, gehören zu denjenigen Jahrgängen, in die sie zurückversetzt sind.
5. Welcher Jahresklasse ein Jeder angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses vermerkt.
6. Militärpaß, Führungszeugnis und Kriegsbeorderung sind mitzubringen.
7. Das Mitbringen von geistigen Getränken sowie auch der Flaschen ist verboten. Zuwiderhandelnde und angetrunkene Mannschaften werden mit Arrest bestraft.

Coesfeld, den 16. März 1907. **Königliches Bezirkskommando.**

Bekanntmachung

Der Tagelöhner **Anton Wiesmann** zu **Dülmen** hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb der Stadt Dülmen in der Nähe der Chaussee nach Lüdinghausen belegenen Grundstücke Flur 14 Nro. 698/55 der Katastral Gemeinde Dülmen beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 (G.-S. S. 405) bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusiv-Frist von 21 Tagen bei dem Unterzeichneten Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Dülmen, den 6. April 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Bei der am 13. März d. Js. stattgehabten Körung ist ein Bulle des Landwirts Anton Bispinghoff hier angekört worden. Das Tier ist 15 Monat alt, rotbunt mit Stern gezeichnet, und mit Ohrmarke Nr. 184 versehen.

Dülmen, den 6. April 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung

Es wird hiermit angeordnet, daß der Wochenmarkt vom **Dienstag, den 9 April ds. Js. ab** bis auf Weiteres wieder um 8 Uhr vormittags beginnt.

Dülmen, den 5. April 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Stadt Dülmen für das Rechnungsjahr 1907 liegt gemäß Artikel 40 Nr. 3 des Gemeindesteuer-Gesetzes **vom 9 April cr. an** 1 Woche lang im Magistratsbureau hierselbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirkes offen.

Dülmen, den 2. April 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Mundverpflegungs- und Fourage-Gelder für die Einquartierung in Dernekamp, Leuste, Weddern, Empte, Rödder, Daldrup, Börnste und Mitwick aus dem Jahre 1906 erfolgt am **9. April ds. Js.**, vormittags von 8 bis 11 Uhr im Kassenlokale der Gemeinde-Hebestelle gegen Rückgabe der Quartierzettel.

Die Beteiligten werden aufgefordert, die Gelder in dem angegebenen Termin pünktlich abzuholen.

Dülmen, den 4. April 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Gemeinden Kirchspiel Dülmen, Hausdülmen und Merfeld liegen vom 8 bis zum 15. ds. Mts. zur Einsicht der Steuerpflichtigen auf dem diesseitigen Amtsbureau offen.

Dülmen, den 4. April 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden des Amtes Dülmen werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. April 1907 ab die Nahrungsmittelkontrolle im Regierungsbezirk Münster einheitlich geregelt ist und die Landwirtschaftliche Versuchsstation zu Münster, Abteilung „Untersuchungsamt für Nahrungsmittelkontrolle" bereit ist, in Zweifelsfällen Auskunft in allen den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln pp. betreffenden Fällen zu geben.

Dülmen, den 3. April 1907.

Die Polizeibehörde: Fischer.

6 Stunden weit

auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau ein **Herz-Jesu-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren

Schrepp ng. Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

Geschäftsbücher

aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die

J. Horstmann'sche Buchhandlung.



Anmeldungen für 2842

Weidevieh

werden entgegengenommen.

Niehoff-Pröbsting

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

100 bis 150 Liter Vollmilch

sofort oder 1. Mai von kautionsfähigem Abnehmer gesucht.

Heinr. Terhaar, 2840
Gelsenkirchen, Mathildenstr. 28.

Möbl. Zimmer

an einzelnen Herrn ohne Pension zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Nach Bottrop i. W.

Zum 15. April ein kath. properes

Mädchen gesucht.

Gute Behandlung zugesichert. 2836
Frau Peter Wienert,
Bottrop i. W., Buchhandlung.

1 Schlossergehülfe

gegen hohen Lohn sofort oder später auf dauernde Arbeit gesucht.

Heinr. Dartmann, Schlossermstr.
Cappenberg. 2833

Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung zum baldigen Eintritt gesucht 2823
Hotel-Restaurant F. Fickel, Wesel.

Maler- und Anstreicher-Lehrling

sucht bei guter Behandlung und Verpflegung 2826
Jos. Drühe,
Dortmund, Steinstraße 72.

Ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für kleinen Haushalt zu Mitte Mai gesucht. Waschfrau vorhand.
Frau Architekt Pohlig,
Recklinghausen Reitzensteinstr. 18.

Tüchtige Maschinenschreiner, Zimmerleute, Bankschreiner und Lehrlinge

sucht gegen hohen Lohn sofort
Pet. Kuhn,
mech. Schreinerei, 2816
Dorsten, Westfalen.

Tüchtiges, katholisches

Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten, welches auch zeitweise in der Wirtschaft tätig sein muß, sofort gesucht. **Heinr. Sander,** Restaurant, Caternberg

Wer Stellung sucht,

verlange die **„Deutsche Balkanzeitung"** Eßlingen. 2644

Westfälischer Bankverein Münster
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital u. Reserven Mk. 79000000.

An- u. Verkauf | **von Staatspapieren, Aktien,**
Aufbewahrung | **Obligationen, Losen etc.**

zu **coulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verloosungen.

Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypotheken-Pfandbriefe,
ferner
Belgische, Französische, Englische, Holländische, Italienische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig
Cirkular-Creditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Schrankfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter

Vorzügliche Geschenke

Sœnnecken-Schreibwaren



Umlegkalender Nr 260 16×11 cm M 3.— | Briefordner Bestes System Nr 1 25×30 cm M 1.— | Bücherstützen Nr 344 30 cm lang M 5.— Für d. Schreibtisch | Tintenfässer Nr 292 15×10 cm M 3.50 1 Glas – Nr 291: M 2.50 | Kopierpressen Für Private Nr 3 25×28 cm m. Buch M 13.— | Schräge Schreibmappen Schonen die Augen Nr 75 43×33 cm M 6.—

Gold-Füllfedern Nr 595: M 6.—, 642: M 8.—, 544: M 12.— • **Ringbücher** (Notiz-Bücher) • **Dokumentenmappen** • **Schreibblöcke u. a.**

Vorrätig bei: J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Anlagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht. – Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden** stelle im aus **Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schmerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand passt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75, die kleine M. 1.25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate nicht die **echten.**

Lassen Sie sich auch nichts anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen

„Hubert Ullrich" zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Rottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Horstmar, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kostenfrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Lohns waescht am besten

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

Schnittmuster

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.
Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach M. 3.—
Schule der Weißnäherei M. 2.—
Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Per 1. Mai ein zuverlässiges, älteres, katholisches

Dienstmädchen,

das auch kochen kann, **gesucht.**

Meldungen mit Lohnansprüchen erbeten. 2794
Frau Carl Heckhausen, Barmen, Schwanenstraße 9.

Für kl. Haushalt, 4 Pers., wird per sofort od. Mai ein katholisches

Mädchen,

welches auch etwas nähen kann, für alle Hausarbeit gesucht.

H. Höch, 2822
Altenessen, Essen-Horsterstr. 425.

Auf sofort ein tüch., zuverlässig.

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Otto Steinbach,
Dortmund, Uhland-Straße 42.